

Wie Lenin den Marxismus weiter entwickelte

Serie: A
Gesellschaft
und Staat

8



MARXISTISCHE LEHRBRIEFE

INHALT

	Seite
Wie Lenin den Marxismus weiter entwickelte	1
Lenins Lehre vom Imperialismus	1
Lenins Kampf gegen den Opportunismus	3
Lenins Kampf gegen Bernsteins Revisionismus	4
Die Lehre von der Partei	6
Lenins Bündnis-Theorie	8
Lenins Lehre von der Revolution	9
Die Weiterentwicklung der marxistischen Philosophie durch Lenin	11
Die II. Internationale bankrott – Revolutionäre Internationale nötig	12
Lenins Ideen des sozialistischen Aufbaus	14
Ratgeber der jungen kommunistischen Parteien	17
Die Allgemeingültigkeit der Grundlehren Lenins	18
Literatur	19
Seminarfragen	19

Preis DM **1.-**

Verleger: Verlag Marxistische Blätter GmbH., Frankfurt/M., verantwortlich für den Inhalt: Marianne Roth, Herausgeber-Kreis: Albert Berg, Willi Gerns, Fritz Krause, Herbert Lederer, Karl Otto, Max Schäfer, Robert Steigerwald, Karl Stiffel. Redaktion: Max Schäfer, Fritz Krause.

Anschrift: Redaktion, Verlag, Vertrieb, Anzeigen: Marxistische Blätter, 6 Frankfurt am Main 1, Meisengasse 11/II, Telefon: (0611) 28 04 12

Druck: HOSCH GmbH., Frankfurt a. M., Hedderheimer Landstr. 78a

Wie Lenin den Marxismus weiterentwickelte

Alles verändert sich und damit auch der Marxismus. Grundlage seiner Veränderung ist einerseits die Weiterentwicklung unserer Gesellschaft, andererseits die Entfaltung unseres allgemeinen Wissens über die Natur und Gesellschaft.

Um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert gab es in den materiellen Lebensbedingungen der Gesellschaft **und** in unseren Naturwissenschaften tiefgehende Veränderungen, die auch für die Fortentwicklung des Marxismus von wesentlicher Bedeutung sein sollten:

Worum handelt es sich?

Lenins Lehre vom Imperialismus

Im letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts kam es – infolge der technischen Entwicklung einerseits, des kapitalistischen Konkurrenzkampfes andererseits – zu einer raschen Steigerung der Zahl der Großbetriebe und ihres Anteils an der Produktion. Seit dieser Zeit wird ein immer größer werdender Teil der Arbeitskräfte und der Produktionsanlagen in solchen Großbetrieben zusammengefaßt. Die aus dieser Konzentration hervorgehenden kapitalistischen Großbetriebe müssen danach streben, den Markt für ihre jeweiligen Erzeugnisse zu beherrschen, damit sie ihre eigene Produktion, deren Absatz und die Preise unter möglichst weitgehender Ausschaltung des Drucks der Konkurrenz bestimmen können. Sie ruinieren ihre Konkurrenten oder verbinden sich mit ihnen. So kommt es um die Jahrhundertwende in den entscheidenden Bereichen der Produktion zu produktions– und marktbestimmenden Großunternehmungen : Monopolen.

Auch im Bankwesen entstehen solche Monopole, wobei Industrie– und Bankmonopole immer mehr verschmelzen: einerseits haben die Industriemonopole bei den Bankmonopolen gewaltige Einlagen, andererseits können die Industriemonopole ihre gewaltigen finanziellen Vorgänge nur mit Hilfe der Banken abwickeln. Beide sind voneinander abhängig geworden, verschmelzen miteinander zum Finanzkapital (diesen Begriff prägte Hilferding).

Lenin und ihm folgend der heutige Marxismus nennt diese Entwicklungsstufe des Kapitalismus die monopolistische, weil die Ablösung der freien Konkurrenz durch das Monopol ihr kennzeichnendes Merkmal ist.

Diese Monopole erobern rasch Produktion und Markt des eigenen Landes, drängen danach, sich über die Grenzen des eigenen Landes auszubreiten,

fremde Märkte, billigere Rohstoffquellen zu „erschließen“, in den noch unterentwickelten, rohstoffreichen Gebieten Kapital anzulegen, weil es dort billigere Arbeitskräfte gibt, hier also größere Profite als im „Mutterland“ winken.

Die Monopole fordern den politischen „Schutz“ solcher wirtschaftlichen Ausdehnung durch den Staat des „Mutterlandes“. Aber nachdem die Welt unter den imperialistischen Ländern aufgeteilt war, sich jedoch das Kräfteverhältnis zwischen ihnen ändert oder neue imperialistische Staaten in den Vordergrund drängen, stellt sich die Frage der Neuverteilung der Welt unter den imperialistischen Staaten im Wege des „Messens“ der jeweiligen Kräfte, das heißt im Kampf und Krieg. Darum ist der Imperialismus, der die politische Ausdrucksform des Monopolkapitalismus ist – sodaß im Marxismus beide Worte dasselbe bedeuten – die Ursache, die Quelle nationaler und kolonialer Unterdrückung sowie imperialistischer Raub- und Kolonialkriege.

Aber der monopolistische oder imperialistische Kapitalismus ist nicht nur aggressiv gegen andere Völker, sondern auch reaktionär gegen das eigene Volk. Ursprünglich ist der Kapitalismus im Kampf gegen den Feudalismus, mit der Losung: „Freiheit, Gleichheit Brüderlichkeit“ ins Leben getreten. An die Stelle der absoluten Monarchie setzte er die bürgerliche Demokratie. Sie entsprach dem Kapitalismus der freien und gleichen Rechte der miteinander konkurrierenden Kapitalisten. War die bürgerliche Demokratie also wesentlich eine Demokratie für die Kapitalistenklasse, so hatten die ausgebeuteten Millionenmassen immerhin gewisse wichtige Freiheiten – zum Beispiel: Koalitionsfreiheit – erlangt. Im Imperialismus ändert sich das. Die Herausbildung der Monopole ist ja ein Prozeß der Beschneidung der freien Konkurrenz, der Verminderung der Rechte selbst der weniger starken Kapitalisten. Monopole streben nach Vorherrschaft und damit verbunden nach Gewalt, aber nicht nach Freiheit. Wenn sie schon die wirtschaftliche und politische Freiheit ihrer bürgerlich-kapitalistischen Klassengenossen angreifen, um wieviel mehr attackieren sie die Freiheiten ihres entscheidenden Klassenfeindes, der Arbeiter, der Arbeiterbewegung. Darum führt unter bestimmten Bedingungen der Monopolkapitalismus oder Imperialismus – nicht einfach der Kapitalismus – zum Faschismus. (Was Lenin allerdings noch nicht feststellen konnte.) Dies alles zusammenfassend und bis auf den Grund erkannt und dargestellt zu haben – so daß wir uns mit unserer Darstellung die ganze Zeit genau an Lenins Arbeit: Der Imperialismus, das höchste Stadium des Kapitalismus“, gehalten haben, – ist eines der Verdienste Lenins. Damit entwickelte er, von Marx, vom ersten Bande seines „Kapitals“ ausgehend, die marxistische Ökonomie weiter und gab ihr die moderne Gestalt.

Lenins Kampf gegen den Opportunismus

Ein weiteres damit zusammenhängendes Verdienst Lenins besteht in der Aufdeckung des Wesens und der Wurzeln des Opportunismus und des Revisionismus in der internationalen Arbeiterbewegung. Während der Revisionismus mehr die „theoretische“ Begründung opportunistischer Politik zu geben versucht, ist der Opportunismus die politische Praxis des Verzichts auf den revolutionären Klassenkampf des Proletariats, dessen Ersetzung durch eine Taktik, die nur darauf abgestellt ist, die Auswirkungen des kapitalistischen Systems durch Reformen zu mildern.

Der Monopolkapitalismus ist in der Lage, aus den Extraprofiten, die er der kolonialen Ausplünderung und seiner monopolistischen Sonderstellung verdankt, Teile zur finanziellen Besserstellung eines Teiles der Arbeiterklasse abzuzweigen. So entsteht eine Art „Aristokratie“ innerhalb der Arbeiterklasse, eine soziale Grundlage für opportunistische Strömungen.

Die in der Breite gewachsene Arbeiterbewegung hat eine größere Bürokratie hervorgebracht, von der, aus Angst um den Verlust der Posten in einer Revolution, nicht wenige zu Anhängern einer opportunistischen Reform—Politik wurden.

In die Arbeiterklasse sind ruinierte ehemalige Kleineigentümer eingerückt, die noch mit ihrem alten Kleineigentümer—Bewußtsein behaftet sind.

Auch nicht wenige bürgerlich progressive Intellektuelle schließen sich der erstarkenden Arbeiterbewegung an, ohne daß sie damit immer auch die marxistische Theorie der Arbeiterbewegung übernehmen.

Alles das erzeugt, wie Lenin zeigte, die Möglichkeit für opportunistische und revisionistische Tendenzen und Strömungen in der Arbeiterbewegung. Allerdings muß vor einer sehr vereinfachten Vorstellung gewarnt werden, daß aus solchen Möglichkeiten automatisch Opportunismus und Revisionismus folgten. Nicht nur die führenden Kräfte der revisionistischen Strömung, wie Eduard Bernstein, waren Intellektuelle, sondern auch die Führer der revolutionären Linken: Lenin selbst, Rosa Luxemburg, Karl Liebknecht, Franz Mehring. Sie hatten sich den Marxismus voll angeeignet. Ebenso gab es auch unter den Mitarbeitern des Parteiparates wirkliche Revolutionäre, wie zum Beispiel Rosa Luxemburg und Wilhelm Pieck. Unter den qualifizierten Facharbeitern gab es kampfstärke, revolutionäre Ab-

teilungen und nicht nur solche, die sich an der Erhaltung des Bestehenden und seiner Reformierung orientierten. Das wichtigste Unterscheidungsmerkmal zwischen Revolutionären und Opportunisten, Marxisten und Revisionisten war und ist die Aneignung der marxistischen Theorie, die Anerkennung der Existenz und des Kampfes von Klassen, welcher Klassenkampf von der Arbeiterbewegung bis zur Eroberung der politischen Macht zu führen sei, damit, gestützt auf diese Macht, die Überführung der kapitalistischen Produktionsmittel in sozialistisches Eigentum erfolgen kann.

Für die Herausbildung des Opportunismus und Revisionismus gab es übrigens noch andere Gründe, auf die Lenin ebenfalls aufmerksam machte:

Nach der Pariser Kommune von 1871 hatte die Arbeiterbewegung Europas eine lange, verhältnismäßig friedliche Entwicklungsperiode erlebt. Die Arbeiterbewegung wuchs in die Breite, schuf sich starke Gewerkschaften, errang kommunale und parlamentarische Positionen. Sie setzte nicht wenige Reformforderungen durch.

Gleichzeitig wandte die Bourgeoisie unter diesen Bedingungen mit wachsendem Geschick eine differenzierte Taktik vom Zuckerbrot und Peitsche an. Nicht nur mit dem Sozialistengesetz, sondern auch mit der Bismarck'schen Sozialgesetzgebung kämpfte sie gegen den wachsenden Masseneinfluß der Arbeiterbewegung.

Führte die „Taktik der Peitsche“ zum Aufkommen putschistisch—ultralinker Theorien und Praktiken, also von Formen des „linken“ Opportunismus, so die „Taktik des Zuckerbrots“ zu rechtsopportunistischen Theorien und Praktiken.

Aus all diesen Quellen gespeist, entwickelte sich um die Jahrhundertwende in allen sozialdemokratischen Parteien die opportunistische und reformistische Strömung. Es war gerade Lenin, der aus dieser Gleichzeitigkeit des Auftretens in allen Parteien den richtigen Schluß zog, daß hinter dieser Erscheinung eine objektive Grundlage wirke. Er war es auch, der diese Grundlagen allseitig untersuchte, wobei er zu Ergebnissen kam, die wir unserer oben gegebenen Darstellung des Opportunismus—Problems zugrunde legten.

Lenins Kampf gegen Bernsteins Revisionismus

Der international anerkannte Wortführer des Revisionismus war Eduard Bernstein. In der Herausbildung der Monopole, in der Verdrängung der



W. I. LENIN *Foto*

freien Konkurrenz, sah er eine Abschwächung der kapitalistischen Widersprüche. In der Herausbildung der Aktiengesellschaften erblickte er eine Demokratisierung des Kapitals. Er hielt es für möglich, daß dieser Kapitalismus Kriege und Krisen überwinde. Für die Arbeiterbewegung sei der Weg des Kampfes um Reformen richtig, nicht die Jagd nach utopisch—revolutionären Zielen.

Diese Ideen fanden in einem Teil der Arbeiterklasse und der Arbeiterbewegung aus den bereits angedeuteten Gründen einen Nährboden.

Lenin und andere revolutionäre Marxisten, wie Rosa Luxemburg, Georgi Plechanow, Otto Pannekoek u. a. setzten sich mit diesen Auffassungen gründlich auseinander. Lenin wies nach, daß der Imperialismus nicht eine Periode der Mauerung des Kapitalismus zur friedlichen und demokratischen Kraft beinhaltet, nicht eine Abschwächung seiner Grundwidersprüche bedeutet, sondern vielmehr eine Periode der blutigen Kriege und der Revolutionen einleite.

Die Lehre von der Partei

War die eingangs entwickelte Kennzeichnung des Imperialismus vor allem eine solche seiner ökonomischen Merkmale, so stellt der Imperialismus, unter dem Gesichtspunkt dieser Widersprüche, unter dem Gesichtspunkt seines Platzes innerhalb der Gesamtgeschichte des Kapitalismus betrachtet: dessen letztes, höchstes Stadium, den sterbenden Kapitalismus, dar. Doch stirbt der Imperialismus nicht von selbst. Dazu bedarf es des Kampfes der Arbeiterbewegung. Folglich — lehrte Lenin — brauche die Arbeiterklasse gerade eine revolutionäre Kampfpartei. Das soll eine Partei sein, die nicht nur die Methoden des parlamentarischen und gewerkschaftlichen Kampfes beherrsche, sondern fähig ist, alle Kampf— und Organisationsformen zu meistern. Dazu muß diese Partei auf gemeinsamer, marxistischer ideologischer Grundlage einheitlich organisiert sein. Sie muß von dem unversöhnlichen Klassenwiderspruch zwischen Kapital und Arbeit ausgehen, davon, daß dieser Klassenwiderspruch nur im Wege des Klassenkampfes, durch die Eroberung der politischen Macht, durch die mittels dieser Macht vorgenommene sozialistische Umwälzung beseitigt werden kann. Den Genossen müsse klar sein, daß es dabei auch auf ideologischem Gebiet einen unversöhnlichen Klassengegensatz zwischen Arbeiterklasse und Kapitalistenklasse gebe. Weil beider Grundinteressen entgegengesetzt sind — Aufrechterhaltung oder Zerstörung der Ausbeuterordnung — sind es auch ihre Ideologien. Die Partei muß davon ausgehen, daß die materiellen Mittel es der herrschenden Klasse gestatten, ihre Ideen als die herrschenden durchzu-



W. I. Lenin in seinem Arbeitszimmer im Kremel Foto 1918

setzen. Darum dürfe nicht der Spontaneität der Ideen vertraut werden, sondern sei entschieden sozialistische ideologische Arbeit in der Partei und konsequenter ideologischer Klassenkampf zur Zurückdrängung und Überwindung des Einflusses der bürgerlichen Ideologie Grundbedingung der Revolution. Ebenso könne die Partei ihrer revolutionären Aufgabe gegen einen so starken Feind, wie den Imperialismus, nur gerecht werden, wenn sie eine demokratisch—zentralistische Organisationsstruktur aufweise.

Lenins Bündnis—Theorie

Bei der Erörterung der Frage, welche Kräfte für diese antiimperialistische revolutionäre Politik nötig seien und führen müßten, kam es ebenfalls zu einer Auseinandersetzung mit den Anhängern des Revisionismus und Opportunismus. Die Opportunisten meinten, da die sich entwickelnden Revolutionen die Errichtung bürgerlich—demokratischer Ordnungen zum Ziele hätten, müsse die Bourgeoisie in dieser Revolution führen. Folglich dürfe die Arbeiterbewegung keine Politik entwickeln, die das Bürgertum erschrecke und es dazu führe, die Revolution zu verraten.

Lenin wies diese Ansicht zurück, durch die die Arbeiterbewegung zum Anhängsel der Bourgeoisie geworden wäre. Schon 1848/49 verriet die Bourgeoisie, aus Angst vor dem Volk, insbesondere der Arbeiterklasse, die Revolution und verband sich mit der Reaktion. 1871, als die Pariser Kommune entstand, erhielt die Bourgeoisie einen tödlichen Schrecken vor der Revolution. Sie ist längst zur **Führung** der Revolution nicht mehr fähig. Das Proletariat muß die bürgerlich—demokratische Revolution anführen.

Lenin legte dar, daß ein **konsequenter** Kämpfer für die Demokratie nur das Proletariat, ein **siegreicher** Kämpfer für die bürgerliche Demokratie nur das Proletariat sein kann, das eine richtige Bündnispolitik entwickelt.

Führen kann das Proletariat nur, weil es dank seiner Zahl, seiner Stellung in der Produktion und zu den Produktionsmitteln die fortgeschrittenste und revolutionärste Klasse der Gesellschaft ist und eine selbständige Partei zur Führung seines Kampfes besitzt, weil das Proletariat am entschiedenen Sieg dieses Kampfes mehr interessiert ist, als die Bourgeoisie. Außer der Arbeiterklasse gibt es noch andere Schichten der Gesellschaft, deren Interessen mit der Politik der herrschenden Klasse unvereinbar sind. Das ist die Grundlage für die Bündnispolitik der Arbeiterpartei. Das Proletariat kann nur siegen, wenn es dieses Bündnis herstellt, die bürgerlichen, inkonsequenten Kräfte aus der Führungsrolle verdrängt und selbst die politische Führung übernimmt. (Die Notwendigkeit einer proletarischen Führung ergab

sich beispielsweise daraus, daß nur die kämpfende und siegreiche Arbeiterklasse den Bauern den Boden geben konnte, den die feudalen Herren noch besaßen). Lenin verwies darauf, daß hierzu die Ausarbeitung solcher Lösungen nötig ist, die dazu geeignet sind, Massen an den revolutionären Kampf und die Demokratie heranzuführen.

Lenins Lehre von der Revolution

Wir befinden uns mit alledem schon in der Erörterung der marxistischen Theorie der Revolution, die Lenin im Kampf gegen die Opportunisten weiterentwickelte. Dazu gehört auch eine besonders weittragende, bis heute noch voll wirksame Idee Lenins: die der verschiedenen Etappen der Revolution.

Rußland hatte damals den Weg des Kapitalismus eingeschlagen, zeigte bereits imperialistische Entwicklungstendenzen, wurde aber noch feudal-aristokratisch regiert. Unter solchen Bedingungen ging es in der heranreifenden Revolution zuerst um die Erringung der bürgerlichen Demokratie, später erst um die sozialistische Revolution. In **beiden** Revolutionen muß die Arbeiterklasse führen.

Allerdings ergibt sich für beide Etappen der Revolution eine unterschiedliche Politik der Taktik der revolutionären Partei der Arbeiterklasse. In der ersten Etappe der Revolution, der bürgerlich-demokratischen, führt die Arbeiterbewegung den Kampf unter allgemein-demokratischen Losungen, für allgemeine demokratische Ziele und strebt das Bündnis mit allen Teilen der Bevölkerung an, die potentiell die bürgerliche Demokratie bejahen. Nach Erreichung dieses Zieles erstrebt die Arbeiterklasse, im Bündnis mit den halbproletarischen Elementen in Stadt und Land, die Weiterentwicklung der Revolution zur sozialistischen. Diese Leninsche Idee der zwei Taktiken hat die historische Probe bestanden.

Die Arbeiten Lenins lehren uns eine Art System der Politik der Sozialisten. Politik ist danach die Wissenschaft, wie auf der Grundlage einer Untersuchung der objektiven Kampfbedingungen der Klassenkampf des Proletariats geführt wird. Diese Politik enthält einen strategischen und einen taktischen Bereich. Die Strategie hat die Aufgabe, das Ziel des Kampfes für einen längeren Zeitabschnitt festzulegen. Sie weist auf den Hauptfeind dieses Kampfetappe und zeigt, welche Kräfte in den Kampf gegen diesen Hauptfeind geführt werden können, da sie die gleichen objektiven Interessen haben.

Die strategische Führung befaßt sich auf der Grundlage dieser Einschätzung der Kampfetappe mit dem Einsatz der Kräfte, also mit der Ermittlung der führenden und ihrer potentiell verbündeten Kräfte. Sie er-

РОССИЙСКАЯ КОММУНИСТИЧЕСКАЯ
ПАРТИЯ (большевиков).

Пролетарии всех стран, соединяйтесь!

ПАРТИЙНЫЙ БИЛЕТ № 114482

Фамилия *Гельванов. (Ленин)*

Имя и отчество *Владим. Ильич*

Год рождения *1870*

Время вступления в партию *1893*

Выдан *Замоскворецк -*

Трайков (точное наименование организации,

выдавшей билет)

Масжэ

Личная подпись *В. Гельванов (Ленин)*

Место

фотографическ.

карточки.

М. П.

Секретарь

Укома Райкома

В. Гельванов

1922 г.

Das Parteibuch W. I. Lenins Foto

örtert etwa die qualitative und quantitative Rolle der Bauern, der städtischen Mittelschichten, der Intelligenz im Kampf. So gibt es beispielsweise die strategische Etappe des Kampfes um die bürgerliche Demokratie. Für diese Etappe ist das Monopolkapital (und in Rußland, sein feudal—absolutistischer Bundesgenosse) der Hauptfeind. Die Kräfte, die dagegen ins Feld geführt werden können, sind die Arbeiter, die Bauern, die mittelständischen Schichten, Intellektuelle. Führen muß die Arbeiterklasse. Die Taktik legt die Linie des konkreten Verhaltens fest, bestimmt die Kampfformen, die Losungen, die dem jeweiligen Bewußtseinsstand, den objektiven Interessen, den jeweils aktuellen Fragestellungen entsprechen. Lenin sprach in diesem Zusammenhang davon, jenes entscheidende Kettenglied ausfindig zu machen, das es gestattet, die ganze Kette nach sich ziehen zu können. Dabei kann es — innerhalb der gleichen strategischen Etappe — unterschiedliche Situationen geben, die für die Taktik wichtig sind und keinesfalls vernachlässigt werden dürfen. Wir erleben beispielsweise gegenwärtig in der Bundesrepublik einen Rechtsruck, einen konzentrierten und konzentrischen Angriff auf die noch vorhandenen demokratischen Rechte. Infolgedessen ist unser gegenwärtiger Kampf im wesentlichen defensiv: Abwehr der Notstandsgesetze, der Vorbeugehaft usw. Natürlich dürfen wir nicht in der Abwehr verharren, sondern sind auch Formen des Gegenangriffs notwendig, wie zum Beispiel der Kampf um Mitbestimmung der Arbeiter und Angestellten in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Lenin verwies stets darauf, daß die Taktik Teil der Strategie ist, dieser untergeordnet und ihr dienend.

Die Weiterentwicklung der marxistischen Philosophie durch Lenin

Es wurde schon angedeutet, daß der Marxismus auch im Zusammenhang mit der allgemeinen Wissenschaftsentwicklung neue Züge annimmt. Um die Jahrhundertwende kam es vor allem in der Physik, mit den Entdeckungen im Bereich des Atoms, der Atomenergie, der Radioaktivität, der Licht— und Radiowellen usw. usf. zu einer regelrechten Umwälzung in den Grundauffassungen der Wissenschaft. Da die Physik allgemeinste Eigenschaften der Körper untersucht, steht sie in ihren Grundlagen der Philosophie nahe. Der Umsturz im Weltbild der Physik wurde von vielen als eine Widerlegung der materialistischen Philosophie und damit auch des Marxismus gedeutet. Die Revisionisten in der Arbeiterbewegung gingen von dieser Ansicht aus, leugneten die marxistische Philosophie. So bestritten etwa Eduard Bernstein, Max Adler und andere den Historischen Materialismus. Von den Ansichten der neukantianischen Richtung in der Philosophie ausgehend meinten sie: in der Natur gehe es wohl gesetzmäßig zu, nicht jedoch in der Gesellschaft. Also gebe es keine Möglichkeit, den Sozialismus wissenschaft-

lich zu begründen. Man müsse ihn vielmehr als moralisches, ethisches, als sittliches Gebot durch Erziehung anstreben. Und statt des Klassenkampfes der Arbeiter diene die Verbreitung der sittlichen Idee des Sozialismus unter dem Volk der Erreichung des Sozialismus. So wurzelt die revisionistische Theorie und opportunistisch—reformistische Politik auch in einer Auseinandersetzung um die Grundfragen der Philosophie.

Die entscheidende Leistung, die Lenin hierbei vollbrachte, war der Nachweis, daß zwischen dem philosophischen Begriff Materie und dem, was die Physik auf einer bestimmten Stufe ihrer Entwicklung über die Beschaffenheit eines Teiles der Materie, etwa des Stoffes, aussagt, unterschieden werden muß. Ebenso, wie es falsch wäre, die Merkmale des Allgemeinbegriffes Obst denjenigen des Begriffes Apfel unterzuordnen, so falsch wäre es, die philosophischen Aussagen über die Materie mit den physikalischen Aussagen über die Beschaffenheit des Stoffes zu verwechseln. Materie ist die objektive Realität, die außerhalb und unabhängig von unserem Bewußtsein existiert, auf unsere Sinnesorgane wirkt, von unserem Bewußtsein abgebildet wird.

Lenin untersuchte dann diesen Erkenntnisprozeß und widerlegte vor allem die revisionistischen Argumente gegen den Historischen Materialismus. So bewies er die Möglichkeit und Notwendigkeit des wissenschaftlichen Sozialismus.

Die II. Internationale bankrott — Revolutionäre Internationale nötig

Dies war der Stand der Entwicklung vor den Jahren des ersten Weltkrieges und der Russischen Revolutionen von 1917. Während des Weltkrieges stellten sich viele Fragen auf neue Weise.

Das Verhalten der Führungen der sozialdemokratischen Parteien — mit Ausnahme der russischen schwenkten sie alle auf die Seite ihrer jeweiligen Kapitalistenklasse über — offenbarte den Bankrott des Opportunismus. Er erwies sich im entscheidenden Moment als eine bürgerliche Spielart der Politik innerhalb der Reihen der Arbeiterbewegung. Nur die marxistische Linke, außer den russischen Mehrheitssozialisten (Bolschewiki) vor allem die deutschen Linken — K. Liebknecht, R. Luxemburg, Fr. Mehring u. a. — erkannten, daß es die Pflicht der revolutionären Arbeiter war, für die Niederlage der eigenen Regierung im imperialistischen Krieg, für die Umwandlung dieses imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg, für die Ausnutzung der durch den Krieg verursachten Not, Unruhe und Empörung zum Zwecke der Revolution zu kämpfen. Dies bedeutete zugleich die

N. Lenin. Deux tactiques.

Prix: 1 fr. 25 cts — 1 mk. — 18 ch. — 25 cent.

Россійская Соціалъдемократическая Рабочая Партія.

ПРОЛЕТАРИИ ВСЕХЪ СТРАНЪ, СОЕДИНЯЙТЕСЬ!

Н. ЛЕНИНЪ.

**ДВѢ ТАКТИКИ
СОЦІАЛЬДЕМОКРАТІИ
ВЪ ДЕМОКРАТИЧЕСКОЙ
РЕВОЛЮЦИИ.**

Изданіе Центр. Ком. Р. С. Д. Р. П.

ЖЕНЕВА,
Типографія Партіи. 3, rue de la Colline 3.
1905.

Umschlag der Erstausgabe des Buches W. I. Lenin,
„Zwei Taktiken der Sozialdemokratie in der demokratischen Revolution

Notwendigkeit, mit den Opportunisten zu brechen, eine neue Internationale der revolutionären Sozialisten zu schaffen, was unter Lenins Führung 1919 geschah, als die III., die Kommunistische Internationale (Komintern), entstand.

Lenin schuf auch in dieser Periode wieder wichtige theoretische Grundlagen des weiterentwickelten Marxismus. Schon 1915 zeigte er, daß es ein Gesetz der ungleichmäßigen Entwicklung der imperialistischen Staaten gebe. Daraus folgerte er, daß die frühere Theorie vom gleichzeitigen Sieg der sozialistischen Revolution in den entwickelten kapitalistischen Ländern nicht mehr zutrefte. Vielmehr sei der Sieg in einigen Ländern, wenn nicht in einem einzeln genommenen Lande möglich und notwendig. Die Kette des Imperialismus könne gerade in dessen schwächstem Glied, dem Lande der am meisten konzentrierten Widersprüche, in Rußland, reißen.

Die Geschichte hat diese Theorie bestätigt. Damit jedoch nicht genug. Lenin arbeitete später, im April 1917, auf der Grundlage seiner Theorie von den zwei Etappen der Revolution die Politik des Hinüberführens der bürgerlich-demokratischen in die sozialistische Revolution aus, und auch diese Politik bestand die Probe der Praxis.

Auf dem Höhepunkt des ersten Weltkrieges untersuchte Lenin einige neue Tendenzen, die sich unter den zugespitzten Bedingungen des Krieges auf der Grundlage des monopolistischen Kapitalismus herausbildeten. Deutschlands Imperialismus sah sich genötigt, mittels des Staates besondere Maßnahmen zur Reglementierung des gesamten gesellschaftlichen Lebens, insbesondere der Ökonomie, durchzusetzen. Daraus ergeben sich Tendenzen eines Verschmelzens der Macht der Monopole mit derjenigen des Staates. Lenin untersuchte diesen Prozeß und führte erstmals zur Kennzeichnung seines Ergebnisses den Begriff „staatsmonopolistischer Kapitalismus“ ein, welcher Begriff das Wesen des Kapitalismus der heutigen entwickelten kapitalistischen Länder kennzeichnet.

Lenins Ideen des sozialistischen Aufbaus

Mit der Eroberung der politischen Macht durch die Arbeiterklasse und ihre Bundesgenossen stellten sich völlig neue Probleme, an deren Lösung Lenin mit großer Tatkraft heranging.

Erstmals in der Weltgeschichte trat die Arbeiterklasse aus der Rolle, unterdrückte und ausgebeutete Klasse zu sein, heraus, wurde sie die führende, auch staatlich führende Klasse, die nunmehr alle Bereiche des gesellschaftli-

ПРАВДА

ЕЖЕДНЕВНАЯ РАБОЧАЯ ГАЗЕТА.

Годы жизни первых.

В России ежегодно умирает около 10 миллионов человек. Из них около 5 миллионов умирают в детстве. Это значит, что в России ежегодно умирает около 5 миллионов детей. Это значит, что в России ежегодно умирает около 5 миллионов детей. Это значит, что в России ежегодно умирает около 5 миллионов детей.

В России ежегодно умирает около 10 миллионов человек. Из них около 5 миллионов умирают в детстве. Это значит, что в России ежегодно умирает около 5 миллионов детей. Это значит, что в России ежегодно умирает около 5 миллионов детей. Это значит, что в России ежегодно умирает около 5 миллионов детей.

№ 1.

Воскресенье, 22 апреля 1912 г.

ЦЕНА 2 коп.

ОТКРЫТА ПОДПИСКА НА ЕЖЕДНЕВНУЮ РАБОЧУЮ ГАЗЕТУ „ПРАВДА“

По почте доставкой (включая расходы на пересылку) по 1 рублю в месяц. По объявлению по 1 рублю в месяц. По объявлению по 1 рублю в месяц.

ЦЕНА 2 коп.

Ваша газета должна быть доставлена в срок. Если вы не получили газету, сообщите об этом немедленно. Мы постараемся доставить ее вам как можно скорее.

„ЗВЪЗДА“

Многоликость труда — это наш девиз. Мы работаем для вас. Мы работаем для вас. Мы работаем для вас.

Отъ редакции.

Мы не считаем себя вправе высказываться по поводу тех или иных событий. Мы не считаем себя вправе высказываться по поводу тех или иных событий. Мы не считаем себя вправе высказываться по поводу тех или иных событий.

Наши цели.

Мы хотим видеть нашу страну свободной и процветающей. Мы хотим видеть нашу страну свободной и процветающей. Мы хотим видеть нашу страну свободной и процветающей.

По неопределенным отъ редакции... Мы хотим видеть нашу страну свободной и процветающей. Мы хотим видеть нашу страну свободной и процветающей. Мы хотим видеть нашу страну свободной и процветающей.

Мы не считаем себя вправе высказываться по поводу тех или иных событий. Мы не считаем себя вправе высказываться по поводу тех или иных событий. Мы не считаем себя вправе высказываться по поводу тех или иных событий.

Мы хотим видеть нашу страну свободной и процветающей. Мы хотим видеть нашу страну свободной и процветающей. Мы хотим видеть нашу страну свободной и процветающей.

Die erste Nummer der „Prawda“, April 1912 Verkleinert

chen Lebens, von der Produktion an, organisieren mußte, nach völlig neuen Prinzipien organisieren mußte, wobei sie keinerlei Erfahrungen auf diesem Gebiet besaß. Die Revolution wurde mit zahlreichen Problemen der Bauern, der nationalen Frage konfrontiert. Das zaristische Rußland war ein Völkergefängnis, mit vielfachen Formen nationaler, rassischer und kultureller Unterdrückung, was nicht wenig neue Aufgaben stellte. Viele Völker des Landes lebten noch unter feudalen Bedingungen.

Die nun führende Arbeiterklasse hatte erfolgreich die Grundprinzipien des gesamten kapitalistischen Systems in Frage gestellt. Damit zog sie sich die unerbittliche Feindschaft einer machtvollen kapitalistischen Umwelt zu. So mußte die siegreiche Arbeiterklasse die Probleme der Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes und, darüber hinaus, einer Außenpolitik unter den Bedingungen kapitalistischer Umkreisung meistern. Auch völlig neue Probleme des proletarischen Internationalismus stellten sich.

Lenin legte auf all diesen Gebieten die entscheidenden Grundlagen für die Lösung solcher Probleme und erwies damit die Befähigung des Marxismus, nicht nur im Kampf gegen den Kapitalismus, sondern, vor allem für den Aufbau der neuen, der sozialistischen Gesellschaft, als Kompaß zu dienen. Mit vollem Recht wurde der heutige Marxismus, wegen all dieser Leistungen, mit Lenins Namen verbunden.

Mit dem Sieg der Revolution stellte sich als Zentralproblem das des Staates. Lenin entwickelte hierfür – in Auseinandersetzung mit solchen sozialdemokratischen Theoretikern, wie Karl Kautsky – von Marx' Arbeiten – vor allem jene über die Pariser Kommune, vom Kommunistischen Manifest und der Kritik am Gothaer Programm der deutschen Sozialdemokratie – ausgehend, die bolschewistischen Revolutionserfahrungen ausnutzend, die entscheidenden Grundlagen.

Entgegen allen abenteuerlichen Vorstellungen „linker Kommunisten“, die Basis der Revolution durch revolutionäre Befreiungskriege zu erweitern – was angesichts des damaligen Kräfteverhältnisses zur Niederlage des revolutionären Rußlands führen mußte – orientierte Lenin auf ein Ausscheiden aus dem Krieg durch Friedensschluß mit dem imperialistischen Deutschland, was nicht ohne schwere Kompromisse der revolutionären Macht möglich war.

Lenin kämpfte darum, dem Land die für den inneren Aufbau erforderlichen Beziehungen außenpolitischer „Ruhe“ zu verschaffen. So wurde gerade Lenin der Initiator der Politik der friedlichen Koexistenz, die er von

Anfang an als neue Form des internationalen Klassenkampfes der siegreichen Arbeiter- und Bauernmacht einschätzte und zu der auch Lenins Lehre von dem Verhältnis von nationalem, kolonialem Befreiungskampf gehört. Damit ermöglichte es Lenins Politik, daß die siegreiche Arbeiterklasse ihre innere ökonomische Politik, den Aufbau des Sozialismus in Angriff nehmen konnte. Kommunismus, sagte er, heißt Arbeiter- und Bauernmacht und modernste Technik: heißt: „Sowjetmacht plus Elektrifizierung“. Hierfür waren größte Anstrengungen erforderlich. Die Massen lebten im Elend, waren des Lesens und des Schreibens unkundig. Von außen her drohte ständig neuer Krieg. Unter schwersten Opfern wurde der Weg zum Sozialismus freigelegt. Auch hierbei erwies sich Lenin als Theoretiker, der keinerlei „linker Phraseologie“ erlag, sondern nach jedem möglichen Anknüpfungspunkt suchte, um breiten Massen auch der kleinen und mittleren Eigentümer, den allmählichen Übergang auf sozialistische Positionen zu ermöglichen. Dem diente insbesondere sein Genossenschaftsplan.

Ratgeber der jungen kommunistischen Parteien

Lenin war gleichzeitig unermüdlich als Theoretiker und Organisator der neu entstandenen III., der Kommunistischen Internationale tätig. Auf mehreren Kongressen dieser Internationalen und in einigen Schriften, insbesondere in seiner Arbeit gegen den „linken Radikalismus“, vermittelte Lenin den jungen kommunistischen Parteien wichtige Lehren für ihre Entwicklung zu Massenparteien. Er gab ihnen die Orientierung, immer und überall dort zu arbeiten, wo die Massen sind, selbst in reaktionären Massenorganisationen, unter allen Umständen auf der Grundlage der gemeinsamen Interessen für die Zusammenarbeit von Kommunisten und Sozialdemokraten zu kämpfen, die Politik der Aktionseinheit und des Bündnisses zur Generallinie zu machen. Darum wandte sich Lenin scharf gegen die scheinradikalen Positionen des Verzichts auf den Kampf in Gewerkschaften und Parlamenten, der Unterschätzung des Kampfes um die Aktionseinheit der Arbeiterklasse. Lenin verwies auf die Allgemeingültigkeit der Grundlehren der Oktoberrevolution. Gleichzeitig betonte er, daß die nationalen Besonderheiten und die geschichtliche Situation nicht unterschätzt werden dürfen. Die Mißachtung der allgemeinen Grundlehren der Oktoberrevolution führt zum Rechtsopportunismus, während jene in linksopportunistische Fehler verfallen, welche die aus nationalen Besonderheiten und aus der konkreten geschichtlichen Lage erwachsenden Bedingungen mißachten.

Gerade heute, da wir eine Wiederbelebung des „linken Radikalismus“ unter kleinbürgerlich-intellektuellen Kräften erleben, die in die antiimperiali-

stische oppositionelle Bewegung eintreten, sind jene Lehren Lenins besonders aktuell.

Die Allgemeingültigkeit der Grundlehren Lenins

Warum waren es vor allem die russischen Marxisten und ihr führender Kopf, Lenin, die dem Marxismus die nötige moderne Gestalt gaben?

Zur Beantwortung dieser Frage wollen wir uns kurz der Frage zuwenden, warum im 19. Jahrhundert gerade Deutschland das Ursprungsland des Marxismus war? Dafür gab es vor allem objektive Gründe. Damals ging Deutschland mit der bürgerlichen Revolution schwanger. Auf der Tagesordnung stand der Kampf, den die bürgerliche Klasse gegen den Feudalismus zu führen hatte: der Kampf um ein national geeintes Deutschland mit der inneren Ordnung einer bürgerlich—demokratischen Ordnung. Aber in Deutschland fand dieser Kampf unter gesellschaftlich höher entwickelten Bedingungen statt, als sie etwa 1789 in Frankreich bestanden. Der Weberaufstand in Schlesien zeigte 1844 an, daß sich im Schoße der noch nicht ausgekämpften Widersprüche zwischen Bourgeoisie und Feudalismus bereits ein noch tieferer Widerspruch herausbildete, derjenige zwischen Proletariat und Bourgeoisie. So war Deutschland zum Knotenpunkt aller revolutionären Widersprüche, zum Zentrum der Revolution geworden.

Ähnlich war mit dem Beginn des 20. Jahrhunderts Rußland zum Knotenpunkt, zum Zentrum aller revolutionären Widersprüche geworden: die Bauern verlangten Befreiung vom feudalen Joch, die Bourgeoisie war des Zarismus überdrüssig, die national und kolonial unterdrückten Völker des Riesenreiches begehrt auf. Die sich rasch entwickelnde Arbeiterklasse rüstete zum Kampf. Dazu kamen noch die besonderen Widersprüche des Imperialismus. Und so, wie sich in der Mitte des vorigen Jahrhunderts zwei große Revolutionäre und geniale Denker in Deutschland fanden, Marx und Engels, so fand sich ein solcher Revolutionär und Denker in Rußland, Lenin. Und so, wie Marx und Engels die den herangereiften allgemeinen Bedingungen des Kapitalismus entsprechende, also international verbindliche Theorie der Arbeiterklasse schufen, so tat dies Lenin unter den neu herangereiften Bedingungen des Imperialismus. Der Marxismus unserer Periode, das sind die von Lenin weiterentwickelten Grundideen von Marx und Engels!

Literatur:

Aus der Fülle der Literatur zu diesem Thema empfehlen wir:

W. I. Lenin, Ausgewählte Werke in 3 Bänden, Dietz—Verlag, Berlin

W. I. Lenin, Biographie, Dietz—Verlag, Berlin

Autorenkollektiv: Geschichte der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (in einem Band), Dietz—Verlag, Berlin

Fragen zur seminaristischen Bearbeitung des Lehrbriefes:

1. Warum bilden die Ideen Lenins den Marxismus unserer Zeit?
2. Worin bestehen die Grundzüge von Lenins Imperialismus—Theorie?
3. Worin bestehen Wesen und Wurzeln des Opportunismus?
4. Grundzüge der Leninschen Lehre von der Partei und ihre Strategie und Taktik.

Textausgaben zur frühen sozialistischen Literatur in Deutschland

Die Bände dieser Reihe vermitteln Kenntnisse über ein Gebiet deutscher Literaturentwicklung, das noch fast völlig unerforscht ist und dessen nur schwer zugängliche Quellen nicht oder kaum bekannt sind. Es handelt sich um die Herausgabe von lyrischen, epischen und dramatischen Dichtungen, die den Kampf der deutschen Arbeiterbewegung etwa von der Gründung der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei und von der Zeit der Pariser Kommune an bis zur Großen Sozialistischen Oktoberrevolution unterstützten oder begleiteten.

Die Schöpfer der frühen sozialistischen Literatur sind vielfach Dichter von Rang, denen die herkömmliche Literaturgeschichtsschreibung bewußt die Anerkennung versagte.

Der Apparat bringt ausführliche bibliographische Angaben sowie Kommentare und Anmerkungen, soweit sie für das Verständnis notwendig erscheinen.

Manfred Häckel

Gedichte über Marx und Engels

103 Seiten, 3 Tafeln, DM 6,-

Aus den Anfängen der sozialistischen Dramatik

232 Seiten, DM 17,-

August Otto-Walster. Leben und Werk

Eine Auswahl mit unveröffentlichten Briefen an Karl Marx
263 Seiten, DM 19.50
Ernst Preczang

Auswahl aus seinem Werk

Im Druck. Etwa 230 Seiten, ca. DM 19,-

Weitere Veröffentlichungen aus unserem Verlagsprogramm

Wissenschaftswissenschaft

Von G. M. Dobrov (Aus dem Russischen)
320 Seiten, 53 Abbildungen, 20 Tabellen, etwa DM 20,-

Von der Spekulation zur Wissenschaft

Naturphilosophie
474 Seiten, 3 Abbildungen, Leinen, DM 22,-

Bestellungen einzelner Bände oder zur Fortsetzung durch eine Buchhandlung erbeten



AKADEMIE-VERLAG — BERLIN

108 Berlin, Leipziger Straße 3-4

Deutsche Demokratische Republik

Auslieferung für die Bundesrepublik KUNST UND WISSEN,

Erich Bieber, 7 Stuttgart, Wilhelmstraße 4-6

Der Verlag gibt Interessenten bei Bekanntgabe der Fachgebiete und der Anschrift unverbindlich Informationen über lieferbare und kommende Veröffentlichungen.

MARXISTISCHE LEHRBRIEFE

Leitfaden und Grundlage zum Erwerb von Elementarkenntnissen der marxistischen Theorie. Gegliedert in sechs Serien. Geeignet für Zirkel, Studien- und Bildungsgemeinschaften, Jugendgruppen, für Schüler, junge Arbeiter und Angestellte.

AUS UNSEREM ANGEBOT

Serie A: Gesellschaft und Staat

Wie der Mensch zum Menschen wurde
Die marxistische Lehre von den Klassen und vom Klassenkampf
Was lehrt der Marxismus über den Staat?

Serie B: Arbeit und Wirtschaft

Wer beherrscht die Wirtschaft in der Bundesrepublik?
Automation – Freund oder Feind?
Warum gibt es noch im heutigen Kapitalismus Wirtschaftskrisen?

Serie C: Streifzüge durch die neuere Geschichte

Wie die Arbeiterbewegung entstand
Deutschland in der Revolution von 1848/49
Der Untergang der Weimarer Republik
Aus dem Leben und Wirken von Karl Marx
Das Leben Lenins

Serie D: Politische Probleme unserer Zeit

Der Weg von Potsdam nach Bonn. Wie Deutschland gespalten wurde
Chinas Weg von der Vergangenheit zur Gegenwart
Worin besteht die faschistische Gefahr in der Bundesrepublik?

Serie E: Das moderne Weltbild

Geschichte – Zufall oder Gesetz?
Freiheit in marxistischer Sicht
Einführung in die marxistische Dialektik

Serie F: Kultur in unserem Leben

Wer hat Kultur? Aber wer macht sie?

Broschiert, 20 bis 25 S., Einzelheft DM 0,80 zuzüglich Zustellgebühr. Bezug im Abonnement oder durch Einzelbestellung über Buchhandel oder Verlag. Bisher 33 Einzelhefte erschienen.



VERLAG
MARXISTISCHE BLÄTTER GMBH
6 Frankfurt am Main, Meisengasse 11

MARXISTISCHE TASCHENBÜCHER

Die Marxistischen Taschenbücher enthalten in der Reihe Sozialistische Klassiker Schriften bedeutender Persönlichkeiten aus der internationalen Arbeiterbewegung und analysieren, erläutern und dokumentieren in der Reihe Marxismus aktuell Ereignisse und Probleme aus dem Bereich der Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Geschichte und Philosophie.

Reihe: Sozialistische Klassiker

- Karl Marx: Lohnarbeit und Kapital/Lohn, Preis und Profit
Zur Kritik des Gothaer Programms
- F. Engels: Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft
Ursprung der Familie
- W.I. Lenin: Der 'linke Radikalismus', die Kinderkrankheit im Kommunismus
Zwei Taktiken der Sozialdemokratie in der demokratischen Revolution
Staat und Revolution

Reihe: Marxismus aktuell

- Heinz Schäfer: Lohn, Preis und Profit heute
- W. Schellenberg: Wie lese ich „Das Kapital“? Einführung in das Hauptwerk von Karl Marx
Lenin über Trotzki
Mit einer Einleitung von J. Schleiﬀstein und J. von Heiseler
- Juri Dawydow: Freiheit und Entfremdung
Die DDR – Entwicklung, Aufbau und Zukunft
Beiträge u.a. von Walter Ulbricht, Manfred Gerlach, Kurt Wünsche, Günter Mittag
- Farle/Schöttler: Chinas Weg – Marxismus oder Maoismus?
Dokumente und Materialien der vietnamesischen Revolution
Band 1: Südvietnam
Band 2: Nordvietnam
Hrsg. J. von Freyberg und K. Steinhaus
- Laurent Salini: Frankreichs Arbeiter – Mai 1968
- M. Conforth: Die offene Gesellschaft
Kritik an Poppers Sozial-Philosophie

Bestellungen über Buchhandel und Verlag



VERLAG
MARXISTISCHE BLÄTTER GmbH
6 Frankfurt/Main, Meisengasse 11